

Thema: Prater Wien

Autor: Angelika Kern



PRO & KONTRA „FREIZEITPARKS“

Ein wahrer Jubeltag für das Kind in mir Bei Parks bin ich ein Drückeberger

■ Steht der Besuch eines Freizeitparks auf dem Programm, sind schon Tage vorher alle aufgeregt: Wie wird es sein? Gibt es eine g'scheite Achterbahn? Hoffentlich haben die auch eine coole Wasserrutsche. Und ist der Tag dann endlich gekommen, gibt es kein Halten mehr: Vorbeigestürmt an der Kassa schießt das Adrenalin auf der Suche nach den besten Attraktionen nur so in den Körper. Und dann wird auf Teufel komm raus gefahren, gerutscht, geschaukelt, gegondelt, geritten, getreten – bis zum bitteren Ende, wenn der Park am Abend dann seine Pforten schließt. Leider. Doch der nächste Park wartet bestimmt schon. **Angelika Kern**

■ Ich hab die Nase voll von Parks. Dabei kenne ich gar nicht viele: Familypark (früher Märchenwald) in St. Margarethen), Legoland in Windsor bei London und dann noch den Wasserspielpark in St. Gallen; wobei der mir noch der liebste, weil urtümlichste ist. Und natürlich den Wurstelprater in Wien. Mein Sohn liebt sie. Ihm macht es auch nichts aus, sich 20 Minuten für eine zweiminütige Fahrt wieder und wieder anzustellen. Ich dagegen kann die Menschenmassen nach nur wenigen Stunden kaum mehr ertragen. So halbwegs geht es noch bei nasskaltem, kühlem Wetter an einem Wochentag. Aber da ist dann alles wieder so trostlos. **Markus Hackl**